

KAPITEL II

THEORETISCHE UND KONZEPTUELLE GRUNDLAGEN

A. Theoretische Grundlage

Um die relevanten Theorien mit dem Thema der Untersuchung zu verbinden, wird hier die theoretische Grundlage beschrieben. Die theoretische Grundlage enthält die Quellen zum Thema der Untersuchung.

1. Der Begriff des Lesens und des Leseverstehens

1.1 Der Begriff des Lesens

Lesen ist ein von vier Sprachfähigkeiten und ein Teil oder eine Komponente von der schriftliche Kommunikation.(vgl. DP. Tampubolon, 1987:5). Lesen bedeutet nicht nur das Geschriebene laut auszusprechen, sondern auch die Bedeutung aus dem Text herauszugewinnen.

Von dem Aspekt der Linguistik ist das Lesen ein Prozess der Dekodierung oder die Aussprache der Symbole der schriftlichen Sprachen (vgl. Anderson, 1972:209-210 in Tarigan, 1979:7).

Lesen ist ein Prozess, der komplex und schwierig ist. Komplex bedeutet dass im Leseprozess es intern und ekstern Faktoren des Lesers gibt. Die Internfaktoren bestehen aus :Intelligenz Faktor, die Interesse, die Motivation und die Leseziele, während die Eksternfaktoren bestehen aus : der Lesestoff, der Umweltfaktor, die Gewohnheit und die Lesetradition.(vgl. Nurhadi, 1987:13)

Harras (vgl. 2007:1.11) sagt dass Lesen eine Interaktion zwischen den Leser und die schriftliche Sprache ist, und der Leser versucht die Rekonstruktion der Nachricht. Das Niveau des Leseverstehens wird vom Charakter des Lesestoffs beeinflusst. Der Charakter umfasst das Konzept oder den Inhalt des Textes, den Wortschatz, die Bedeutung, die typischen Wörter und die Struktur der Syntax (vgl. Nuttal, 1985 in Haras, 2007:45).

Juel (in Sandjaja, vgl. 2005:2) erklärt, dass das Lesen ein Denkprozess ist, um die Bedeutung der Wörter in den Sätzen zu finden. Nach dem Lesen kann der Leser die Zusammenfassung des Lesetextes erstellen.

Lesen ist interaktiver Prozess. Beim Lesen werden Informationen aus zwei Quellen kombiniert. Zuerts erfolgt die Wahrnehmung gewisser Merkmale von außen (aus dem Text) kommender Informationen. (Westhoff, 1997 :53).

Burn et. al. (1984:134) erklären, dass das Lesen ein Denkprozess ist. Es bedeutet, dass der Leser die Wörter im Lesetext kennen will und die Wörter zu einem guten Satz vereinigen kann (<http://pencilbooks.wordpress.com/2008/12/16/pengertian-membaca/>).

Turner (vgl. in Somadayo, 2011:10) sagt dass ein Leser den Lesestoff gut liest, wenn:

1. Die Wörter oder die Sätze im Lesestoff erkennen und die Bedeutung wissen.
2. Die Bedeutung von der Hintergrund mit der Bedeutung im Lesestoff verbunden.

3. Die Überlegung der Leseinhalte auf dem Lesehintergrund gegründet, zu machen.

Gemäss der obigen Meinung kann zusammengefasst werden, dass Lesen eine Kommunikationsaktivität ist, die die Chance der Leser und der Autor gibt und bringt den Hintergrund und den Wunsch. Durch den Hintergrund muss der Leser den Gedanken des Autors folgen und kann einverstanden oder nicht mit den Ideen sein, die vom Autor geschrieben wurden.

1.2 Der Begriff des Leseverstehens

Soedarso (vgl. 1999: 58) sagt: „Leseverstehen ist die Fähigkeit, die darauf gezielt ist, den Hauptgedanken, wichtige Details und Bedeutungen zu verstehen. Zum Verständnis müssen der Wortschatz und die Grundstrukturen des Textes (der Satz, der Paragraph, die Grammatik) beherrscht werden.“

Smith (vgl. 1982: 45) behauptet, dass „Leseverstehen eine Aktivität ist, die die neue Information mit der alten verbindet, um neues Wissen zu erzeugen“.

Rubin (vgl. 1982: 106) meint, dass „Leseverstehen ein intellektueller Prozess ist, der auf zwei Hauptfähigkeiten fußt, das heisst, auf der Beherrschung der Wortbedeutung und der Denkfähigkeit über das verbale Konzept“.

Leseverstehen ist ein komplexer Prozess und bezieht die Nutzung der Denkfähigkeit ein. Nach dem Lesen kann der Leser sich an die Information im Lesestoff erinnern, wenn der Leser diese Schritte macht:

1. Der Leser kann wichtigen Inhalt von unwichtigem unterscheiden und Schlussfolgerungen ziehen.

2. Der Leser kann die Information aus dem Text interpretieren.
3. Der Leser kann das Gelesene mit seinen Kenntnissen und Erfahrungen verbinden.
4. Der Leser kann bewerten und besprechen, was er gelesen hat (vgl. Wainright, 2006:42).

In Anlehnung an die obigen Meinungen lässt sich sagen, dass „Leseverstehen ein Prozess ist, während dessen der Leser versucht, das Gedankengut aus dem Gelesenen herauszugewinnen und darüber seine eigene Meinung aufzubauen“.

2. Die Ziele des Leseverstehens

Die Hauptziele des Leseverstehens sind nach Rivers und Temperly (zitiert nach Somadayo, 2011: 10):

1. Informationen für ein Ziel zu erhalten, in erster Linie aus Neugier.
2. Einige Hinweise darüber zu bekommen, wie man eine Aufgabe auf der Arbeit durchführt oder wie man sich im täglichen Leben orientieren soll.
3. Rollen in einem Drama zu spielen, Rätsel zu lösen.
4. Mit Freunden Briefe zu wechseln, um im Kontakt zu bleiben.
5. Zu wissen, wann und wo etwas passiert und wie es darüber in den Medien berichtet wird.
6. Ein positives Gefühl durch Unterhaltung zu erlangen.

Der Leser kann die Quantität und die Qualität seines Verständnisses des Lesestoffs auf diese Arten steigern:

1. Lesestoff mit breit gefächerten Themen lesen. In diesem Fall ist die Verschiedenartigkeit wichtiger als die Quantität.
2. Die gelesenen Texte diskutieren.
3. Tests oder Übungen über gelesene Texte machen (vgl. Wainright, 2006:44-45).

Um die Meinung des Autors beim Lesen zu verstehen, sind diese Schritte wichtig:

1. Die Ausdrücke der Meinung des Autors in den Abschnitten der Einleitung suchen.
2. Die Reichweite des Gesprächs des Autors achten.
3. Die geknüpften und versteckten Bedeutungen suchen (vgl. Tarigan, 1987: 92).

3. Der Begriff des Textes

„Der Text ist eine Sammlung von Vorschlägen, die miteinander in einer Beziehung stehen, die einheitliche Gefühle oder Kohäsion für die Leser produzieren (Deese, 1984: 72).“ Carlson (1983: 13) definiert den Text wie folgt:

„Der Text bildet eine Spannung, die fortgesetzt wird (Reihenfolge der Satzes).“

Ein Text wird durch die schriftlichen Medien ausgedrückt. Um es zu akzeptieren, verstehen, genießen, muss der Akzeptier es lesen. Der Beispiel des Textes gibt es auf der Zeitung, dem Magazin, dem Buch und viele andere (Tarigan,1987:52). Der Text ist ein Wort, das durch die Medien der schriftlichen Sprache ausdrückt. Um den Text zu akzeptieren und verstehen, muss der Leser den Lesestoff oder einen Text lesen.

Das Verstehen eines Textes schließt das Verstehen aller Informationen in dem gegebenen Textteil ein. Die Informationen kann man verstehen, wenn die Sprachelemente bekannt werden; in der Sprache der Pragmatik: man versteht nicht nur, was niedergeschrieben ist, sondern auch dessen Implikationen.

Im Allgemeinen sind die Elemente des Verstehens eines Textes:

1. Wissen oder Verstehen des Wortes, des Satzes oder der Satzfolge.
2. Identifizierung des Themas.
3. Unterscheidung zwischen Wichtigem und Unwichtigem.
4. Vermutung und Schlussfolgerung.

4. Die Merkmale des Textes

Die Merkmale des Textes sind wie folgt:

1. Im geschriebenen Sprachgebrauch besteht der Text aus Wortreihen.
2. Der Text beschreibt Dinge („Subjekt“).
3. Die Darstellung der Geschehnisse ist inklusive Beteiligte systematisch, kohärent und komplett.
4. Der Text bildet eine logische Aufeinanderfolge von Spracheinheiten.

5. Die Arten des Textes

Sudaryat (vgl. 2009:164) erklärt, dass es einige Arten von Texten gibt.

1. Gemäß der Form der Sprache gibt es den Prosatext, den Poesietext und den Dramatext.

- a. Prosatext

Der Prosatext ist der Text, der in Form von Prosa geschrieben wird und in freier Sprache. Das bedeutet, dass der Prosatext den freien Wortlaut und den Rhythmus des Satzes benutzt. Beispiele sind der Roman und die Kurzgeschichte.

b. Poesietext

Der Poesietext ist der Text in Form von Poesie und wird in Form von gebundener Sprache gebildet, so dass die Benutzung des Wortlautes, des Rhythmus des Satzes und des Rimas sehr wichtig ist.

c. Dramatext

Der Dramatext ist der Text, der in Form eines Dialogs gebildet wird. Beispiele sind Texte von dem Gespräch und der Diskussion (vgl. Sudaryat, 2009:167).

2. Gemäß der Weise der Aussage gibt es den direkten Text und indirekten Text.

a. Der direkte Text

Der direkte Text ist der Text, der die direkten Aussagen des Sprechers. Dieser Text benutzt die Intonation und Interpunktion in der Aussage des Satzes des Sprechers.

b. Der indirekte Text

Der indirekte Text ist der Text, der indirekten Aussagen des Sprechers zeigt. Dieser Text ist die Wiederholung der Aussagen des Sprechers und nicht alle Wörter des Sprechers werden genommen. Normalerweise wird die Konjungtur „dass“ benutzt (vgl. Sudaryat, 2009:169).

3. Gemäß der Form des Inhalts gibt es den Expositionstext, den narrativen Text und den deskriptiven Text.

a. Expositionstext

Der Expositionstext ist der Text, der einen Hauptgedanken darlegt. Der Hauptgedanke wird mit der Erklärung seiner Teile dargelegt. Der Inhalt dieses Textes erklärt eine Bedeutung oder Definition und den Prozess eines Ereignisses.

b. Narrativer Text

Dieser Text enthält die Erzählung über ein Ereignis und betont die Figur, das Verhalten der Figur, den Platz des Ereignisses und die Zeit des Ereignisses (vgl. Darma, 2009:11).

c. Deskriptiver Text

Dieser Text enthält die Beschreibung der Situation, der Kondition und des Ereignisses und benutzt immer fünf Sinne und das Gefühl (vgl. Sudaryat, 2009:170).

d. Argumentativer Text

Argumentativer Text ist ein Text, der die Gründe zu einem Fall gibt, damit der Leser beeinflusst wird, um etwas zu tun.

6. Der Begriff von Pre-Reading-Plan

Die Unterrichtstechnik ist die Art und Weise der Wissensvermittlung durch den Lehrer, deren Zielgruppe die Schüler/die Studenten sind. Sehr wichtig ist dabei, dass sie den Unterricht verstehen.

Bruns (vgl. in Somadayo, 2011: 35) schreibt, dass „*Pre-Reading-Plan* eine Unterrichtsaktivität ist, die die Schüler vor dem tatsächlichen Lesen machen“. Während des *Pre-Reading* lenkt der Lehrer die Aufmerksamkeit der Lernenden auf das Thema des Textes, z.B. durch Lesen des Anfanges, und durch ein kreatives Dramenspiel.

Um erfolgreiche Leser zu werden, brauchen die Schüler einige Schemata. Sie müssen die Konzepte des Lesestoffes verstanden haben. Sie sollen auch den Wortschatz und die Grammatik der geschriebenen Sprache beherrschen.

Während des *Pre-Reading* können Fragen über das Thema gestellt werden, auf die die Schüler gemäß ihren Erfahrungen antworten.

Unter *Schema* werden herkömmlich der Wissenshintergrund (Informationen, Konzepte) und die Erfahrungen der Lernenden verstanden. Die Schemata beschreiben ein systematisiertes und bildliches Konzept von Gruppen, die mit dem Objekt, dem Raum, der Handlung oder dem Ereignis selbst verbunden werden.

a. Die Schritten des *Per-Reading-Plan*

Die Schritten während des *Pre-Reading* sind wie folgt (vgl. Lapp Diane, Flood James):

1. Der Lehrer fragt die Schüler, was sie über das Thema wissen, und die aufkommenden Ideen werden besprochen. Es wird angestrebt, die Schüler auf das Material neugierig zu machen und den schüchternen unter ihnen die Möglichkeit zu geben, sich zu äußern, ihre Meinung darzulegen.

2. Die zusammengetragenen Ideen und Themenvorschläge werden vom Lehrer an die Tafel geschrieben.
3. Der Lehrer fragt: „Was möchtet ihr (die Schüler) noch über das Thema wissen?“
4. In Anlehnung an die aufkommenden Fragen der Schüler wird eine Liste von Fragen an der Tafel zusammengestellt. Das Ziel dieser Einheit ist es, dass die Schüler verstehen, wie wichtig es ist, bereits vor dem Lesen Fragen zum Material zu stellen.
5. Die anfänglichen Fragen bezüglich des Textes lesen, der gelesen wird.
6. Die Ideen werden in einer Taxonomie oder in einem Diagramm dargestellt.
7. Informationen werden im Zusammenhang mit dem Material, das gelernt wird, vermittelt.

Es gibt drei Phasen von *Pre-Reading-Plan* (vgl. Langer, 1984); sie sind wie folgt :

1. Der Lehrer bittet den Schüler, ihre Ideen zu sagen, die mit dem Textthema im Zusammenhang stehen. Wenn die Klasse z.B. über die Berliner Mauer lernt, könnte der Lehrer fragen: Woran denkt ihr, wenn ich Berliner Mauer sage?
2. Die Schüler denken über ihre Ideen nach und diskutieren darüber, welche Fragen der Lehrer stellen wird.
3. Die Schüler diskutieren über die neue Ideen, die der Ergebnis in ihrem Diskussion werden. Die von den Schülern gesammelten Ideen werden zum Ergebnis ihrer Diskussion. Der Lehrer fragt anschließend z.B.: Hast Du neue Informationen aus unserer Diskussion gewonnen?

Guber (vgl. in Farida, 2005: 100) schreibt, dass es einige Techniken zu *Pre-Reading* gibt, die die benötigten Denkschemata von Schüler aktivieren. Die Stufen von *Pre-Reading* sind wie folgt:

1. Der Lehrer liest den Schülern den Titel des Textes laut vor.
2. Das Interesse der Schüler wird durch lautes Vorlesen von einigen Seiten geweckt.
3. Um die Aufmerksamkeit der Schüler aufrechterhalten zu können, werden gewisse Stimulationstechniken angewendet.

b. Die Nutzen der Technik *Pre-Reading-Plan*

1. Der Lehrer lässt die Schüler Vorbereitungsübungen machen, mit dem Ziel, dass diese das Material später schneller und besser verstehen.
2. Der Lehrer lenkt die Aufmerksamkeit der Schüler auf wichtige Textstellen.
3. Der Lehrer gibt den Schülern Instruktionen, wie sie lesen sollten: langsam und alles verstehend oder schnell und nur auf die globale Aussage des Textes konzentrierend.
4. Der Lehrer macht die Schüler darauf aufmerksam, dass es neue Informationen, aber auch Unwichtiges im Text geben könnte.
5. Durch das Lehrverhalten des Lehrers können der Text vorbereitet und eine positive Einstellung der Schüler zum Thema erzielt werden.
6. Der Lehrer kann verhindern, dass sich die Schüler auf unwichtige Textstellen konzentrieren.
7. Der Schüler und der Lehrer können die charakteristischen Gattungsmerkmale aus dem Text herausuchen.

Der Vorteil der Technik *Pre-Reading-Plan* ist es, dass der Lehrer die Besorgnis der Schüler vor dem neuen Lesetext dadurch mildern kann und auf diese Weise kann der Lehrer dazu beitragen, dass die Schüler die schwierigen Lesematerialien besser verstehen. Eine interaktive Strategie wie der *Pre-Reading-Plan* bezieht die Schüler mit ein: Die Schüler sind frei, ihre Meinung zu äußern. Die Diskussion richtet sich auf das Vorwissen der Schüler und es werden anschließend die Ergebnisse formuliert.

Bei der Benutzung der *Pre-Reading-Plan* braucht der Lehrer viel Zeit, um das Leseverstehen der Schüler zu wissen, denn nach dem Lesen muss der Lehrer die falsche Aussprache der Schüler notieren und verbessert sie nochmal. Danach müssen die Schüler zwei oder mehrere Texte lesen und brauchen sie auch viel Zeit. Der Lehrer muss die Texte mit verschiedenen Schwierigkeitsstufe suchen, dafür muss er auch die Lesetexte zu wichtigen und aktuellen Themen für Schüler passen. Das sind die Nachteile der *Pre-Reading-Plan*.

B. Denkrahen

Im Unterricht mit der Technik *Pre-Reading-Plan* werden die Schüler zunächst motiviert, über das Lesethema nachzudenken, bevor es zur tatsächlichen Leseaktivität kommt. Die Schüler können ihre Gedanken, Ideen und Meinungen, die mit dem Thema im Zusammenhang stehen, frei äußern, und diese werden an die Tafel geschrieben. Die Aufmerksamkeit der Schüler wird auf das Lesethema gelenkt und sie werden zum Mitdenken angeregt.

C. Hypothesen

Der Ausgangspunkt aus dem Titel der Untersuchung ist die Hypothese in dieser Untersuchung: die *Pre-Reading-Plan* Methode hat Einfluss auf die Fähigkeit des Leseverständnisses der Deutschlernenden in der Klasse XII SMA 18 Medan 2011/2012.

Auf der Grundlage der obigen Darstellungen lauten die Hypothesen in der vorliegenden Untersuchung:

Die Null-Hypothese (Ho): Der *Pre-Reading-Plan* hat keinen Einfluss auf die Entwicklung des Leseverstehens der Studenten.

Die Alternative-Hypothese (Ha): Der *Pre-Reading-Plan* übt einen Einfluss auf die Entwicklung des Leseverstehens der Studenten aus.

